

STANISŁAW SKÓRSKI

* 16. Juni 1934 in Warschau, Polen

VERSCHLEPPT NACH HILDESHEIM

Aus Warschau fort in unbekannte Richtung

Plötzlich haben wir heftige Schläge an der Tür gehört, als ob jemand mit einem harten Gegenstand dagegen schlagen würde. Die Tür ist aufgegangen, und ein deutscher Soldat in Tarnuniform ist hereingestürzt. Er hatte die Ärmel hochgekrepelt und einen Helm mit Netz und Zweigen zur Tarnung auf. In der Hand hatte er eine Maschinenpistole und er hat geschrien: „Alle Polen raus! Alles raus!“¹

Also sind wir raus. Da haben wir erst gesehen, was dort geschehen war. Das war schrecklich. Da lagen die Leichen von getöteten Aufständischen. Und ich weiß noch, dass da tote Pferde lagen. Dort gab es eine Bäckerei, und man hatte die Pferde offenbar frei gelassen. Nun lagen sie tot da. Schrecklich! Ausgebrannte Ruinen. Aus manchen Häusern stieg noch Rauch auf.

Meine Eltern waren keine besonders praktischen Menschen. Anstatt Rucksäcke mit Vorräten oder warmer Kleidung vorzubereiten ... Es war August, es war noch warm. Mama hat uns Mäntel anziehen lassen, das hat uns später gerettet. Mützen haben wir auch mitgenommen, obwohl es ziemlich heiß war. Aber wir hatten nur kurze Hosen an.

Wir sind in Viehwaggons oder Güterwaggons verladen worden, Frauen, Kinder, Kleinkinder, sogar Säuglinge waren dabei. Und der Zug ist in unbekannte Richtung losgefahren.²

Eines Tages ziemlich spät, vielleicht so um elf Uhr abends, hat der Zug am Bahnhof von Hildesheim gehalten, einer schönen alten Stadt in Niedersachsen. Man hat uns aussteigen lassen. Dort standen schon Trolleybusse bereit, mit denen sind wir zum Trillke-Werk gefahren. Der Ort hieß Hildesheimer Wald / Marienrode.

¹ Während des Krieges lebte die Familie Skórski im besetzten Warschau. Am 1. August 1944 begann die polnische Heimatarmee einen Aufstand gegen die deutschen Besatzer, der von SS und Wehrmacht brutal niedergeschlagen wurde; fast 200.000 Menschen wurden getötet. Die Zivilbevölkerung schützte sich in den Kellern der Stadt vor dem Artilleriebeschuss.

² Noch während der Erhebung, aber auch nach der Kapitulation der Aufständischen am 2. Oktober 1944 deportierten die Deutschen die Zivilbevölkerung der Stadt. Etwa 150.000 WarschauerInnen wurden zur Zwangsarbeit nach Deutschland verschleppt, weitere 60.000 in Konzentrationslager.